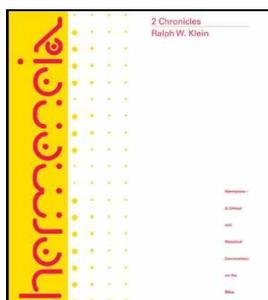


Ralph W. Klein

1 Chronicles
A commentary
(Hermeneia)

Minneapolis: Fortress Press 2006. 592 S. \$56,00
ISBN 978-0-8006-6085-7



Ralph W. Klein

2 Chronicles
A commentary
(Hermeneia)

Minneapolis: Fortress Press 2012. 592 S. \$68,00
ISBN 978-0-8006-6101-4

Matthias Jendrek (2013)

Mit den beiden Bänden zur Chronik hat Ralph W. Klein einen Kommentar vorgelegt, der sich nach dem Untertitel der »Hermeneia«-Reihe als »kritisch und historisch« versteht. Er richtet sich in erster Linie an wissenschaftlich Interessierte, bietet aber auch Orientierung, wenn Standpunkte gefragt sind. Klein ist emeritierter Professor für Altes Testament an der Lutheran School of Theology in Chicago (ehemals Christ Seminary-Seminex).

In beiden Bänden geht dem Kommentarteil eine breit angelegte Einführung voraus. Klein arbeitet darin die Grundfragen der Chronikforschung auf. Er beschränkt sich nicht auf seine eigene Meinung, sondern bietet besonders zu forschungsgeschichtlich intensiv diskutierten Punkten Überblicke über die verschiedenen Positionen. Diese Verbindung vermeidet eine zu einseitige Darstellung, ohne andererseits Orientierung suchende Leser im Ungewissen zu lassen.

Was die angesprochenen Grundfragen angeht, bezieht Klein selbst die folgenden Standpunkte. Von diesen aus legt er im Weiteren die Chronikbücher aus: Die Chronik ist ein weitest gehend einheitliches Werk (I., 11). Sie entstand unabhängig von den Büchern Esra und Nehemia (I., 10) in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts vor Christus (I., 16). Diese Unabhängigkeit ergibt sich weniger aus der sprachlichen Analyse (I., 6), als vielmehr aus inhaltlichen Gesichtspunkten. Der Chronist, der wahrscheinlich allein arbeitete (I., 17) verwendete die Bücher Samuel und Könige als *Vorlage*. Die benutzte Fassung wich vom überlieferten masoretischen Text ab (I., 30; II., 4). Hinzu kommen mit Sicherheit weitere biblische (I., 39) und nicht-biblische Quellen (I., 43–44). Eine nicht überlieferte, gemeinsame Quelle für die Bücher Samuel/Könige und Chronik gibt es dagegen nach Kleins Auffassung nicht (I., 31–32; II., 1–2).

Die Chronikbücher vereinen mehrere Stile und Genres zu einem kunstvollen Ganzen. Sie insgesamt einer »Gattung« oder einem Genre zuzuordnen, fällt schwer (I., 19). Ihre großen

Themen sind das Königtum, Tempel und Kult, Israel, Belohnung und Vergeltung sowie die persönliche Frömmigkeit.

Breiten Raum nimmt in der Einführung zum ersten Kommentarband die Diskussion der umstrittenen (I., 23) Frage nach der Geschichtsdarstellung in der Chronik und ihrer Historizität ein. Klein geht davon aus, dass die Darstellung aufgrund theologischer und ideologischer Motive (I., 25) gegenüber Samuel/Könige verändert wurde. Insbesondere tragen die Beschreibungen des Kultes werbenden Charakter, namentlich für die JHWH-Verehrung am Tempel zu Jerusalem (II., 6). Wie weit der Chronist damit seine Zeit schildert oder eine Hoffnung auf zukünftige Verhältnisse ausdrückt, muss weitgehend offen bleiben (I., 48; II., 4). Ausdrücklich nicht handelt es sich in der Chronik um „rewritten Scripture“ (II., 5). Tabellen zum Vergleich der Darstellung in der Chronik mit jener in Samuel/Könige vervollständigen diese Diskussion und die Einführung in den ersten Kommentarband.

Die eigentliche Kommentierung erfolgt entlang von Sinnabschnitten, die sowohl in den Inhaltsverzeichnissen wie auch in den Einführungen aufgelistet sind (I., vii–viii, 49–50; II., vii–viii, 12–13). Klein begründet ihre Einteilung jeweils im Kommentar zu den betreffenden Abschnitten. Leider fehlt in der Gliederungsübersicht des zweiten Bandes die Angabe der Kapitel des Kommentars, in denen der jeweilige Sinnabschnitt behandelt wird. Dies erschwert ein wenig die Orientierung, da die Sinnabschnitte nicht immer mit den Kapitelgrenzen übereinstimmen.

Der Kommentar zu den Sinnabschnitten beginnt mit einer Übersetzung des hebräischen Textes ins Englische. Danach bietet Klein jeweils eine ausführliche Textkritik. Die Nummerierung der Anmerkungen verwirrt anfangs etwas, da sie nicht den Versen folgt. Das mag daran liegen, dass bei der ausführlichen Berücksichtigung der Textzeugen vom masoretischen Text über die Qumran-Schriften, die Septuaginta und 1 Esdras bis zu den Targumim (vgl. I., 26–28) häufig mehr als eine Anmerkung pro Vers erforderlich ist. Grundsätzlich macht sich hier ein Schwerpunkt von Kleins Arbeit bemerkbar, der auf dem Vergleich des Textbestands der Chronikbücher mit dem der Samuel- und Königsbücher liegt. Dieser Schwerpunkt hängt von oben genannter Grundentscheidung zum Verhältnis dieser Bücher untereinander ab.

Von der Textkritik schreitet Klein zur Erläuterung der Struktur des jeweiligen Sinnabschnitts fort. Wo nötig, werden hier auch den Sinnabschnitt übergreifende Fragestellungen angesprochen. Den Kern des Kommentars bildet danach eine ausführliche Betrachtung Vers für Vers. Auch hier ergänzt Klein Tabellen, Listen und Übersichten (etwa zu den Genealogien der Kapitel 1 Chr 1–9, vgl. I., 61 und häufiger), wo es dem Überblick dient. Am Ende eines Sinnabschnitts fasst Klein die Einzeldeutungen nochmals zusammen und bietet eine theologische Einordnung an.

Der Tenor des Kommentars folgt dem Ansatz, die Chronik als einheitliches Werk zu betrachten (I., 11). So fasst Klein etwa die Genealogien der Kapitel 1 Chr 1–9 als integralen Bestandteil der theologischen Botschaft der Chronik auf; sie dienen der Verankerung der Geschichte Israels in der kosmischen Ordnung (I., 63, 80–81). Oder er spürt den theologischen Dimensionen des Kriegsberichts über Joschafat in 2 Chr 20 nach (II., 296–297): Es geht um das Vertrauen auf Gott. »Historische Kritik« im engeren Sinn findet sich ebenfalls, dort wo es sinnvoll erscheint, etwa zum Bericht über Beginn und Ende des Exils in 2 Chr 36. Literarische Analyse und theologische Deutung überwiegen aber bei weitem, so dass die Bände zu Recht auch als »theologischer Kommentar« bezeichnet werden könnten.

Ein umfangreiches und im zweiten Band nochmals deutlich erweitertes Literaturverzeichnis, gegliedert in Kommentare und mehrfach zitierte Werke, ergänzt die zahlreichen Hinweise zu weiterführenden Studien in den Fußnoten. Die deutschsprachige Literatur berücksichtigt Klein, der drei Mal als Humboldt-Stipendiat in Deutschland war, in gleichem Maße wie die englische. Tatsächlich beendete Klein den ersten und begann den zweiten Band in

Deutschland (I., xi; II., xi). Damit erfüllt der Kommentar auch die Anforderung, als Nachschlagewerk zur Forschung zu dienen.

Der mit dem zweiten Band neueste Kommentar zu den Chronikbüchern erfüllt alle Wünsche des wissenschaftlich Interessierten. Aber auch dem Orientierungssuchenden bietet Klein Anhaltspunkte, wenngleich dies nicht im Vordergrund steht. In jedem Fall zeigt der Kommentar, dass die Chronikbücher das forschungsgeschichtliche Stadium der Nichtbeachtung längst endgültig verlassen haben. Mit diesen Bänden sind sie historisch, literarisch und theologisch zu ihrem Recht gekommen.

<p>Zitierweise Matthias Jendrek. Rezension zu: <i>Ralph W. Klein. 1 and 2 Chronicles. Minneapolis 2006 and 2012</i> in: bbs 12.2013 <http://www.biblische-buecherschau.de/2013/Klein_Chronik.pdf>.</p>
